

Vergleich der Wirtschaftlichkeit verschiedener Ackerkulturen aufgrund paritätischer Erträge

Autor: Kurt Baumann, Fachstelle Pflanzenbau und Düngung, LBBZ Arenenberg

In der Folge wird geprüft, wie hoch die Erträge bei den einzelnen Kulturen sein müssen, um den gleichen Deckungsgrad zu erzielen. Gemessen wird in unserem Beispiel an einem Brotweizen der Klasse I, der nach ÖLN produziert wurde und 70 kg Ertrag erbrachte. Bei einem Preis von Fr. 54.- / dt und inklusive Beiträge wurde 2005 ein Deckungsbeitrag von Fr. 3015.- / ha erzielt. (siehe Tabelle) Es ist zu beachten, dass sämtliche Beiträge in die Berechnung eingeflossen sind.

Vergleicht man beispielsweise die ÖLN-Produktion mit der Extenso-Produktion, ergeben sich Mehrkosten bei der ÖLN-Produktion von ca 430.- Fr./ha für den Mehraufwand beim Pflanzenschutz (1 Insektizid, 1-2 Fungizide und 1 Halmverkürzer) und 30 kg mehr Stickstoff). Addiert man die Extensoprämie von Fr. 400.- dazu, ergibt sich eine Differenz von Fr. 830.- / ha, die durch Mehrertrag bei der ÖLN-Variante wettgemacht werden muss. Bei einem Preis von Fr. 54.- /dt sind das knapp 16 kg / a oder umgekehrt bei der Extenso-Variante bringt ein um 16 kg/a tieferer Ertrag (im Beispiel 54 kg) den gleichen DFE! 100.- Fr. Extensoprämie entsprechen knapp 2 kg Ertrag/a. Entsprechend wirkt sich jede weitere Prämie aus. Die IPS-Prämie beispielsweise entspricht bei dem vorgegebenen Ertragsniveau der Klasse 1 rund 4 kg /a Ertrag. Hier gilt es zu beachten, dass die IPS Prämie nur zu 80% angerechnet werden kann unter der Annahme, dass einmal in 5 Jahren die geforderte Fallzahl oder das minimale Hektolitergewicht nicht erreicht wird, sodass die Prämie entfällt.

Brotweizen

Die Extensovariante schneidet im Allgemeinen finanziell besser ab. Im Mittel der Versuche des Forums Ackerbau betrug die Differenz um die 200.- Fr./ha zugunsten des Extenso. Es ist aber zu beachten, dass an Standorten mit einem hohen Infektionsdruck die Variante ÖLN besser abschneidet.



Futterweizen

Unter den Voraussetzungen 2005 musste dieser beispielsweise 12 kg Mehrertrag bringen als der ÖLN Brotweizen 1. Klasse, damit ein gleicher DFE von Fr.3015.-/ha erzielt wurde.

Mais

Dieser muss 113 dt Körner erbringen, damit ein DFE von 3015.- Fr. erzielt wird. Dies wird eher selten erreicht. Daraus kann geschlossen werden, dass sich der Körnermaisbau im Moment nur an guten Standorten lohnt. Berücksichtigt man einen allfälligen Grasertrag in tieferen Lagen vor Mais mit 20 dt TS, ist die Parität schon mit ca 11 dt früher erreicht, also mit 102 dt/ha

Gerste

Auch diese wird Mühe haben die Parität mit 86 kg beim ÖLN zu erreichen. Die 65 kg bei der Extensovariante sind realistischer.

Wirtschaftlichkeit im Ackerbau

Oel-Raps

Mit den heute total ausgerichteten Beiträgen von Fr. 3100.- ist Parität schon mit 25 kg/a erreicht, bei der Extenso-Variante sogar schon mit 20 kg. Daraus folgt, dass Raps unter den jetzigen Bedingungen wesentlich interessanter ist als Getreide. Diese Aussage trifft auch für RME-Raps zu, wo bei der ÖLN-Variante nur 27 kg (Preis 71.-) erforderlich sind für die Parität.

Sonnenblumen

Die geforderten 23 kg Ertrag für die Parität sollten bei weitem übertroffen werden. Dies gilt umso mehr bei High oleic mit 22 kg.

Soja

Hier sind ebenfalls nur 28 kg nötig, um die paritätischen 3015.- Fr DB zu erreichen. Selbst die geforderten 38 kg beim Sojaanbau ausserhalb des Kontingents sollten problemlos erreicht werden.

Zuckerrüben

Dies ist im Moment noch eine der besten Kulturen. Mit einem Ertrag von 504 dt ist der Ausgleich zu den 70 kg Weizen erreicht. Die Rahmenbedingungen werden hier sehr bald ändern.

Kartoffeln

Mit 250 kg Agria zum Preis von 41.10 ist die Parität ebenfalls erreicht.

Brachen

Um einen DB von Fr. 3015.-, ist eine Fläche von 85 Aren Rotationsbrache oder 73 Aren Buntbrache erforderlich.



Was gilt auf meinem Betrieb?

Ich nehme das mehrjährige Ertragsmittel einer Kultur, die ich regelmässig anbaue. Dann korrigiere ich die Paritätswerte der übrigen Kulturen entsprechend der Tabelle, auf meinen Betrieb angepasst und vergleiche sie mit den effektiven Erträgen. Stelle ich fest, dass andere Kulturen mehr bringen, überprüfe ich, ob deren Anbau möglich wäre, sei es wegen der Bodenart, Fruchtfolge, dem Absatz oder der Erhältlichkeit von Kontingenten. Zu berücksichtigen sind die Preisentwicklung und allfällige Beitragsreduktionen als Folge der AP 2011.